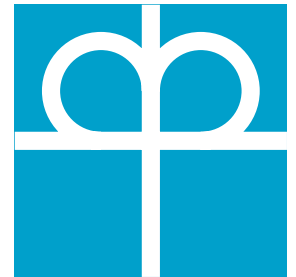


blick

Nr. 4 - Dezember 2006

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
SENIORENZENTRUM BÜRRIG
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY
SENIORENWOHNEN AQUILA
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

Ehemaliges Altenheim verkauft

Der „Verein Ev. Altersheime in Leverkusen“ hat das seit neun Jahren leer stehende ehemalige Altenheim in Leverkusen-Küppersteg, Alte Landstraße, verkauft. 1952 war es dem Verein gelungen, das von der Kirchengemeinde Wiesdorf im Bezirk Küppersteg zur Verfügung gestellte Grundstück mit dem ersten Leverkusener Altenheim zu bebauen. Am 1. Februar 1953 konnten 105 betagte Bürger und Bürgerinnen die 2-Bett-Zimmer im neuen Heim beziehen. Fachleute bestaunten den Komfort dieses seinerzeit modernen Hauses.

Im Laufe der Jahre entsprachen die räumlichen Voraussetzungen aber nicht mehr der Heimbau-Mindestverordnung. Die „Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“, deren Gesellschafter der Verein Ev. Altersheime und der Ev. Kirchenkreis Leverkusen sind, entschlossen sich deshalb, ein neues Haus zu bauen, anstatt das ehemalige Altenheim kostenaufwändig umzubauen. 1997 zogen die Bewohner und Bewohnerinnen in das neu gebaute „Evangelische Seniorenzentrum Stresemannplatz“ nach Bürrig um.

Der Käufer des ehemaligen Altenheimes in der Alten Landstraße plant den Umbau und die Errichtung von senioren- und behindertengerechten Wohnungen. Eine Kooperation mit unserer Gesellschaft ist angedacht.

fk



Alte Landstraße 86a

Inhalt

Ehemaliges Altenheim verkauft	1
Der Verein „Evangelische Altersheime Leverkusen e.V.“ ..	2
Eine „Drehscheibe“ am Aquila – Park	2
Hobbyköche am Aquila - Park	3
Essen wie im Restaurant	3
„Gute Stube“ im Seniorenzentrum Bürrig	4
Theaterfest im Seniorenzentrum Am Stresemannplatz ..	5
Gute Noten für das Seniorenzentrum Bürrig	6
Nachrichten aus dem Pflegealltag	7
Impressum	8

Der Verein „Evangelische Altersheime Leverkusen e.V.“

Dieser Verein wurde am 28. Juni 1950 von Pfarrer Paul Czekay in Wiesdorf gegründet. Im Protokoll der 1. Mitgliederversammlung ist festgehalten, dass Pfarrer Czekay auf die Verpflichtung der christlichen Gemeinde hingewiesen hat, nicht nur Nächstenliebe zu predigen, sondern auch wirkliche Hilfe zu leisten. Ein weiteres wichtiges Datum wurde der 18. Mai 1989, als sich der Verein und der Evangelische Kirchenkreis Leverkusen zusammenschlossen zu einer gemeinnützigen Gesellschaft und seitdem un-

ter dem Namen „Ev. Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“ bekannt sind.

Zweck und Aufgabe des Vereins ist die Förderung der Arbeit der gGmbH. Dazu stellt der Verein seine Grundstücke und die Rechte an solchen der gGmbH zur Verfügung. Das sind folgende Einrichtungen: Das „Hertha-von-Diergardt-Haus“ in Alkenrath und die Seniorenwohnhäuser Robert-Blum Str. 15 in Küppersteg und das „Paul Czekay-Haus“ in der Gustav-Freytag Str. 11-21

in Wiesdorf.

Gemeinsam errichteten der Verein Ev. Altersheime und der Ev. Kirchenkreis Leverkusen als Gesellschaft 1997 das evangelische Seniorenzentrum am Stremannplatz in Bürrig. Der Verein erfüllt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke und ist Mitglied des Diakonischen Werkes. Dem Vorstand gehören zur Zeit an Pfr. i.R. Harald Kampmann als Vorsitzender, Fritz-Werner Kern als Schatzmeister und Michael Müller als Schriftführer.

Eine „Drehscheibe“ am Aquila – Park

Die „Drehscheibe rund ums Alter“ ist ein Projekt unserer Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila – Park“ in Leverkusen – Küppersteg. Ziel der Arbeit ist es, ein Servicecenter für alle Fragen rund um das Alter zu entwickeln. Dabei geht es um die Vermittlung von professionellen Diensten, um das Anbieten von Beratung, aber vornehmlich auch um die Installation eines Ringes von Ehrenamtlichen, die Dienste und Hilfe für die Senioren im Stadtteil anbieten. Die Ehrenamtlichen treffen sich 1 x im Monat zu einem Erfahrungsaustausch und zu Fortbildungseinheiten.

Zur Unterstützung der Leitung der Drehscheibe hat sich eine Projektgruppe gebildet, die die Aktivitäten der Drehscheibe steuert, plant und begleitet. Die Projektgruppe trifft sich nach Maßgabe der Erforderlichkeit, mindestens jedoch 1 x im Monat.



OB Ernst Küchler, Sozialdezernent Frank Stein, Dr. Haag, Gabriele Winkel

Zum 26. September 2006 hat die „Drehscheibe“ einen Fachtag zum Thema „Neue Wege in der Seniorenpolitik in NRW“ initiiert. Gestaltend wirkten mit das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein – Westfalen, der Oberbürgermeister der

Stadt Leverkusen, Ernst Küchler, und der Sozialdezernent der Stadt Leverkusen, Frank Stein.

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Michael Bach als Vertreter des Kirchenkreises führte Gerrit Heetderks, der Leiter des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Nordrhein, als Moderator

durch die Veranstaltung.

Ein Vortrag zum Thema „Projekte der Zukunft - mit dem Ehrenamt werden sie gelingen“ von Sabine Wolf – Wengersheide (Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein) rundete den Tag ab.

Der Markt der Möglichkeiten machte deutlich, in wie vielfältiger Weise die Drehscheibe im Stadtteil Küppersteg mit den Angeboten für Menschen im vorgerückten Alter vernetzt ist.

Die zahlreichen Tagungsteilnehmer nutzten neben

den Angeboten die Zeit zu Gesprächen, Informationen und zum Kennenlernen.

Ein großes Lob allen Ehrenamtlichen und der Projektgruppe, die an der Vorbereitung des Tages beteiligt waren.

Hobbyköche am Aquila - Park



Hobbyköche beim Verzehr der Kartoffelsuppe

Mit Beginn des Jahres 2006 fand sich im Programm der Seniorenbegegnungsstätte „Am Aquila - Park“ ein neues Angebot. Die Idee war, gemeinsam mit dem erfahrenen Hobbykoch Norbert Gohle ein Rezept auszuwählen, die Zutaten vorzubereiten, zu kochen oder zu braten und sie dann in einer geselligen Runde gemeinsam zu essen.

Am 24. Januar versammelten sich um 10 Uhr zum ersten Male 5 Senioren, die sich an die Vorbereitung einer Kartoffelsuppe

machten. Mit viel Freude und noch mehr Erfahrung gingen die „Köchinnen“ und ihr Hobbykoch ans Werk. Bald zogen liebliche Düfte durch die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte, und Punkt 12 Uhr saßen 15 hungrige Mitmenschen um den Tisch und ließen es sich gut schmecken. Der „Jubiläums - Kartoffelsuppe“ folgten dann bald Gerichte wie Wirsingrouladen – Frikadellen mit Stampfkartoffeln – Königsberger Klopse – Spargel und falscher Hase – Heringsstip mit

Pellkartoffeln und vieles mehr.

Manch einem war die Wartezeit von 14 Tagen bis zur nächsten „Hobbyköcherei“ bald zu lang.

Im Juni 2006 konnten wir zusätzlich die Ernährungsberaterin Doris Ohnesorge gewinnen, die sich mit ihren Kenntnissen und ihrer Freude am Kochen der Gruppe mit Rat und Tat zur Seite stellte.

Nunmehr wird jede Woche gekocht und gegessen.

Längst vergessene Rezepte werden ausprobiert. Mit Gewürzen und möglichst wenig Aromastoffen werden Köstlichkeiten kreiert, die jeden Gourmet erfreuen.

Unsere „Hobbyköche“ und die anschließende Tischgemeinschaft jeden Mittwoch ist ein beliebter Treff geworden und offen für jeden Interessierten und Hungrigen.

Guten Appetit!

Essen wie im Restaurant

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,“ heißt es gut biblisch, aber ohne Nahrung lebt er überhaupt nicht. SogehörtnebenPflegeund

sozialer Betreuung der gesamte Bereich der Ernährung zu einem Hauptaufgabenbereich des Hertha-von-Diergardt-Hauses.

Da Essen und Trinken in unseren Augen nicht nur dem lebenserhaltenden Sattmachen dient, sondern in großem Maße

gesellschaftliche und kulturelle Bedürfnisse anspricht, legen wir ein besonderes Augenmerk auf diesen Leistungsbereich unseres Hauses.

Schon kurz nach Einzug in unsere Einrichtung erfolgt eine erste Kontaktaufnahme der Küchenleitung mit der neuen Bewohnerin oder dem neuen Bewohner. Essgewohnheiten, Abneigungen und diätetische Notwendigkeiten werden ermittelt und in Plänen festgehalten. So kann jemand im Rahmen der Möglichkeiten individuell versorgt werden. Wünsche nach passierter Kost, Austausch bei Unverträglichkeiten oder Ablehnungen bis hin zu Sonderkost in besonderen Lebenssituationen sind dabei möglich.

In einer einem Restaurant ähn-



Speiseraum mit Restaurant ähnlicher Atmosphäre

lichen Atmosphäre lädt unser Speiseraum zu den Mahlzeiten ein. Ohne Zwang zum pünktlichen Erscheinen ist Frühstückzeit zwischen 7.30 und 9.30 Uhr. Mittag-

und Abendessen haben einen festen Zeitpunkt. Stets frisch zubereitet vom eigenen Küchenteam werden hochwertige Speisen angeboten. Regionale Lieferanten mit zum Teil biologisch erzeugten Produkten garantieren hohe Qualität.

Unsere Bewohninnen mit Einschränkungen ihrer Selbstständigkeit erhalten ihre Mahlzeiten auf die Etagen oder direkt ins Zimmer geliefert.

Tägliche persönliche Abfragen von einer Mitarbeiterin der Küche auf den Bewohneretagengibt der Küchenleitung



Küchenleiterin Frau Mietz im Gespräch mit einer neuen Bewohnerin

Auskunft über Veränderungen.

Bei der Planung der Speisefolge, Zubereitungsarten und Präsentation reden unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit. In regelmäßigen Speiseplanbesprechungen kommt auf den Tisch, was gut gemundet hat, was drei Sterne bekommt und natürlich auch das, was verbessert wurde. Natürlich werden Schmankerl für Feste und Feiern besonders gerne besprochen. Hier kann unser Küchenteam dann seine ganze Kreativität zeigen.

Regelmäßige Tischgäste aus den Reihen der Mitarbeitenden, der Angehörigen und Nachbarn bestätigen der Küchencrew unter Leitung von Ingrid Mietz täglich hervorragende Qualität und Schmackhaftigkeit. *co*

„Gute Stube“ im Seniorenzentrum Bürrig

„Dass der alte Mensch weiß und spürt, wer er ist, dazu braucht er seine Geschichte.“ Dieser Satz von Julia Falk hat mich bei der Weiterbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie begleitet. Ältere Menschen, vor allen Dingen Menschen mit Demenz, benötigen in erster Linie Sicherheit

durch Orientierung und Geborgenheit. Beim Einzug ins Altenheim muss man die vertraute Umgebung verlassen, Vieles geht verloren oder kann nicht mitgenommen werden. Deshalb war es leicht, eine Projektidee für den Abschluss der Weiterbildung zu finden. Die Idee der

„Guten Stube“ war geboren. Unser Ziel ist seitdem, den Bewohnern ein Stück Geschichte und biografische Lebensumstände zu erhalten. Für sie ist die „Gute Stube“ verbunden mit Festen und Feiern, sie ist Schatzkiste für viele lieb gewonnene Dinge wie Spielen und Handarbeiten in ge-



Kaffeerunde in der „Guten Stube“

selligen Runden, Rückzugs- und Erholungsort, Mittelpunkt der Familie, Vertrautheit und Geborgenheit. Die Projektmitglieder haben mit viel Engagement und Unterstützung durch Heimleitung und Geschäftsführung kreative Ideen umgesetzt und einen Raum geschaffen, der dem biografischen Hintergrund der Be-

wohner sehr nahe kommt. Die Wünsche der Bewohner werden durch eine Umfrage ermittelt und im Projekt berücksichtigt.

Nach 6-monatiger Projektarbeit wurde die „Gute Stube“ mit einer Einweihungsfeier an Bewohner und Angehörige übergeben. Der Raum wird vielfältig genutzt zu gesteu-

ten Aktivitäten wie Singgruppe, Spiel- und Erzählgruppe, sowie Erinnerungsgruppe und 10-Minuten-Aktivierung. Auch nicht-desorientierte Bewohner haben die „Gute Stube“ angenommen. So hat eine 92-jährige Bewohnerin wieder längst vernachlässigte Hobbys aufgegriffen und häkelt auf dem Sofa sitzend kunstvolle Deckchen, die sie mit Freude verschenkt. Gern wird der Raum auch von Bewohnern aufgesucht, die an Orientierungsstörungen oder Verlust der Alltagskompetenz leiden. Hier erfahren sie Sicherheit und Geborgenheit und fühlen sich in ihren Tätigkeiten wert geschätzt. Man findet Brillen wieder im Buffetschrank, wo sie wahrscheinlich immer abgelegt wurden, oder Hörgeräte zwischen Häkeldecken, gut verpackt. Die eigenständige Nutzung des Raumes zeigt, dass vorhandene Ressourcen unserer Bewohner wieder aktiviert und gefördert werden können. *uh*

Theaterfest im Seniorenzentrum Am Stresemannplatz

Am Nachmittag des 19. Oktober öffnete sich aufs Neue der Vorhang für das Theaterfest unter dem Motto: „Lieder können Bilder malen“. Fast 200 Zuschauer erlebten ein buntes musikalisches Programm. Star Gäste wie Vicky Leandros, Helene Fischer, Claudia Jung und die berühmten Geschwister Hoffmann - oder besser: alle ihre Doubles - durften nicht fehlen. Ein „Dieter-Thomas Heck“ präsentierte humorvoll die Hitparade der 70iger Jahre. Bei diesen Schlagern schwelgten die Bewohner in Erinnerungen und sangen mit. Der Höhepunkt des Festes wa-



ren drei Lieder aus dem romantischen Musical „Das Phantom der Oper“. Bei den rauschenden Ballkleidern, Kostümen und Mas-

ken hielt das Publikum den Atem an. Die Begeisterung nahmen die Mitwirkenden mit großer Freude wahr. Die Lachmuskeln wurden

ebenfalls nicht vergessen. Die dicken Mädchen, eine kölsche Mademoiselle mit ihrem französischen Kavalier und ein herausgeputzter „Roberto Blanco“ sorgten für heitere, ausgelassene Stimmung. Durch das zweistündige Show-Programm führte die hauseigene Theatergruppe „Weiße Mäuse“.

Diese Theatergruppe wurde vor dreizehn Jahren ins Leben

gerufen und ist seitdem einmal im Jahr auf der Bühne und präsentiert an zwei Tagen ein Programm für Mitarbeitende und deren Angehörige, für geladene Gäste und vor allem für Bewohner und Bewohnerinnen unseres Hauses. Zum Ende des fröhlichen Nachmittags verabschiedeten sich die Künstler von den Zuschauern persönlich vor dem roten Teppich im Foyer. Es wurde

um Autogrammkarten gebeten, Begeisterung kam der Theatergruppe entgegen und unser „Roberto Blanco“ verteilte an viele Damen seine Art von „Küssen“. Nun haben die Weißen Mäuse bis Mai 2007 Tournee-Pause, und dann geht es mit den Vorbereitungen für das nächste Theaterfest wieder los.

Gute Noten für das Seniorenzentrum Bürriq

„Hohes Engagement der Mitarbeitenden, Pflege auf dem aktuellen Stand pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse“, war das Urteil einer ganztägigen Prüfung der Heimaufsicht der Stadt Leverkusen in unserer Einrichtung. Es ging um die Bereiche Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit des Trägers, Heimverwaltung, Hygienevorschriften, Arzneimittelüberwachung und natürlich um den Bereich Pflege und Betreuung. Sehr intensiv wurde etwa der Pflegebereich durch einen externen Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen überprüft. Im Rahmen dieser Prüfung wurden auch sechs Bewohner mit ihrem Einverständnis oder der Zustimmung

des Betreuers besucht. Das Einverständnis galt für die Befragung, Feststellung des Pflegezustandes in den Bereichen der Grund- und Behandlungspflege, Ernährung, Mobilität, Prophylaxen, ärztliche Versorgung, Betreuung und Milieugestaltung. Intensiv wurde auch Einsicht genommen in die Pflegedokumentation, insbesondere in die Pflegeplanung. Die individuellen Leistungen im Hinblick auf die Bedürfnisse der direkten Pflege des Bewohners sowie die Rahmenbedingungen des Trägers wurden dazu begutachtet.

In dem schriftlichen Bericht wurde uns bestätigt, dass alle geplanten und durchgeführten Maßnahmen dem aktuellen

Stand pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen. Außerdem wurde eine personelle Kontinuität in der pflegerischen Versorgung festgestellt. Lobend wurde erwähnt, dass die Darstellung des Pflegeprozesses sehr transparent gelingt. Insgesamt wurde unserer Einrichtung ein sehr guter Stand in der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität bestätigt. „Die Atmosphäre im Haus, die gute Betreuung und Versorgung der Bewohner spricht für eine sehr gute Betreuungsqualität,“ ist im Bericht zu lesen. Zum Abschluss wurde das hohe Engagement der Mitarbeitenden besonders hervorgehoben.

Neues Aufsichtsratsmitglied

Als Nachfolger für den aus Altersgründen ausgeschiedenen Hans-Detlev Hanssen, hat die Gesellschafterversammlung unserer gGmbH mit Wirkung ab 01.09.2006 Hans-Jörg Schaefer in den Aufsichtsrat berufen.

Schaefer ist Vorstand der Volksbank Rhein-Wupper eG in Leverkusen und Mitglied im Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Schlebusch.



Nachrichten aus dem Pflegealltag

Betreuungsqualität stärken durch Fortbildung

Die Fortbildung für ehrenamtlich tätige Menschen unserer Häuser wurde am 4. Juli im Seniorenzentrum am Stresemannplatz mit dem Thema „Demenz verstehen“ durchgeführt. Rolf Müller, freiberuflichen Berater, der als Qualitätsbeauftragter in unseren beiden Pflegeeinrichtungen tätig ist, trug vor und entwickelte mit den 15 teilnehmenden Hilfen, die die Betreuungsqualität unserer Einrichtungen stärken sollen.

Rund 1,2 Millionen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland leiden an Erkrankungen des Gehirns, die ihre geistigen Fähigkeiten zunehmend einschränken. Die häufigste Erkrankung dieser Art ist die Alzheimer Krankheit. Sie macht es schwer, neue Erfahrungen aufzunehmen, Erinnerungen abzurufen, sich räumlich und zeitlich zu orientieren oder sich in der eigenen Umwelt selbstständig zurecht zu finden. Die Alzheimer Krankheit tritt besonders oft in höherem Alter auf.

Insgesamt werden derzeit rund 60-70% aller Kranken zu Hause betreut, 30-40% werden in stationären Pflegeeinrichtungen versorgt. Mehr als die Hälfte der Bewohner in unseren Senioreneinrichtungen sind davon betroffen.

Leicht verständlich wurde Grundlagenwissen vorgetragen: Was bedeutet Demenz, welche Demenzformen gibt es, was sind die Leitsymptome, Kommunikationsprobleme, Therapiemöglichkeiten, und mit welchen Betreuungsaktivitäten können



wir an Demenz erkrankte Menschen erreichen?

Viele der vorgetragenen Aspekte wurden von den Ehrenamtler/innen aufgegriffen und mit den bereits gemachten Erfahrungen verglichen. Es wurde rege diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten bei auftretenden Problemstellungen im Betreuungsalltag gesucht.

Rolf Müller stellte eine Reihe von Aktivitäten vor, die die Sinne und Erinnerungen der an Demenz erkrankten Bewohner anregen. Auch wurden verschiedene Materialien und Gegenstände ausprobiert und überlegt, was davon Bewohner noch „erreichen“ könnte.

Die Fortbildungsinhalte haben die Teilnehmer/innen positiv angesprochen und verhalfen ihnen, das Verhalten der an Demenz erkrankten Bewohner besser einzuschätzen sowie selber Sicherheit und Orientierung im Umgang mit den Bewohnern zu finden und vor allem auch eine den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Bewohner angemessene Auswahl an Angeboten vorzunehmen.

Klaus Dieter Kottnik neuer Diakonie- Präsident

Der Theologe Klaus Dieter Kottnik ist neuer Präsident des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche in Deutschland (EKD). Kottnik ist für 5 Jahre gewählt und wird sein Amt voraussichtlich im Februar 2007 antreten. Er ist Nachfolger von Jürgen Gode, der im Juni 2006 zurückgetreten war.

Handbuch informiert pflegende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Ev. Kirche im Rheinland hat ein Handbuch für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Krankenhäusern und in der Altenpflege über den Umgang mit ausländischen Patienten herausgegeben. Der Leitfaden „Die wichtigsten Religionen und Weltanschauungen“ gibt einen Überblick über Glaube, Riten, Hygiene und Ernährungsvorschriften von 19 verschiedenen Religionen. Das Handbuch ist bei unserer Geschäftsstelle erhältlich. Telefon 0214 – 851210, Frau Feige



*Ich hebe meine Augen auf
zu den Bergen.*

Woher kommt mir Hilfe?

*Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.*

*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.*

*Der HERR behüte deinen Ausgang und
Eingang von nun an bis in Ewigkeit!*

*Die Bibel
Aus Psalm 121*

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51377 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des Diakonischen
Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern (verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@ekir.de